

Korrespondenzen.

Geschäftsanpreisungen medizinischer Gebrauchsgegenstände.

Unter den Drucksachen, die die Post uns Aerzten reichlich genug ins Haus bringt, giebt es wohl meist eine gewisse Anzahl von Heften und Blättern, die nicht wie Cigarrenanpreisungen und Lotterielosanerbietungen ohne weiteres in den Papierkorb wandern. Die Verhältnisse bringen es nun einmal mit sich, dass in den Preislisten der Verbandstoff- u. s. w. Fabriken oft Abbildungen enthalten sind, die man nicht gerade Kindern oder Unerwachsenen in die Hände geben möchte. Man entschliesst sich dann eben dazu, solche Blätter zu vernichten, wenn man sie nicht für den Fall späterer Bestellungen aufheben will.

Manch ein Kollege mag diese Vorsicht mit einem unterdrückten oder lauten Fluche üben, aber keiner wird schliesslich etwas gegen diese Geschäftsgebräuche einwenden, solange sich die Abbildungen der Preisliste in sachlichen Grenzen halten. Dagegen glaube ich, dass alle Kollegen gleich mir empört sein werden über die jetzt zum Versand gelangte „Gratisausgabe No. 2“ der „Chirurgischen Berichte, V. Jahrgang 1902!“ der Firma E. Diessl in Bärenstein.

Dass auf dem Umschlagblatte schon eine Leibbinde an einem üppig koketten weiblichen Körper bildlich vorgeführt wird, könnte noch als unabsichtlich dahingehen. Warum aber musste auf Seite 4 die Frau, die sich ein Hühneraugenpflaster auflegen lässt, ein Nachtgewand tragen, aus dessen Ausschnitt der übervolle Busen hervorquillt? Das stärkste Stück ist indessen doch die Anpreisung der verschiedenartigsten Präservativs und der Reizringe (sic!). Diesen Artikeln wird noch eine ganz besondere Wichtigkeit verliehen durch eine sogenannte 1000 Mark-Blüthe, die dem „Chirurgischen Berichte“ als loses Blatt beiliegt. Auf der Rückseite dieses Scheines sind die verschiedenartigen Herren- und Damen-Sicherheitsapparate ausführlich mit Preisangabe angeführt, dazwischen ausserdem Gummibusen, Pollutionsverhinderungsringe, Reizringe und Reizfinger (sic)! Zum Schluss noch orientalische Damenkissen, die, von „Kennern hochgeschätzt“, wohl auch dem Dienste der Venus vulgivaga gewidmet sind.

Wenn nun Herr E. Diessl in Bärenstein durchaus seine Präservativs und Sicherheitspessarien empfehlen will, warum begnügt er sich nicht mit einer bescheidenen unauffälligen Angabe in der Preisliste, warum muss er diese Artikel noch auf einem losen Blatte besonders aufzählen, noch dazu auf einer 1000 Mark-Blüthe, die gar zu leicht Kindern in die Hände fällt? Und wie kann Herr E. Diessl in Bärenstein es rechtfertigen, in einem augenscheinlich für Aerzte bestimmten „Chirurgischen Berichte“ Reizringe, Reizfinger und orientalische Damenkissen zu empfehlen? Wenn diese Artikel in den Kreisen von Wüstlingen und Dirnen begehrt werden und von der Fabrik diesen Leuten geliefert werden, so ist das schon schlimm genug — warum aber uns Aerzte damit belästigen?

Es dürfte an der Zeit sein, auf derartige Ausschreitungen hinzuweisen. Die Verbandstoff- u. s. w. Fabriken werden gut daran thun, sich in ihren Preislisten in Wort und Bild möglichst sachlich zu halten; sie setzen sich sonst der Gefahr aus, dass die Aerzte die Annahme der ihnen von unbekanntem Firmen zugehenden Drucksachen verweigern, um sich die Mühe zu ersparen; diese Preislisten u. s. w. zu vernichten.

Dr. Sobotta (Heilanstalt Sorge).